

STATISTISCHE ÜBERSICHT ZUM PASTORALPROJEKT „INTEGRATION U. BILDUNG“

Zeitraum: Sommersemester und Sommerferien 2018 (März – Juli)

1. Sommersemester (März-Juni)

1.1. Kurse

Deutsche Konversation, 1 Termin, 2 Stunden wöchentlich

durchschnittlich 18 Teilnehmer, insgesamt 6 ehrenamtliche Unterstützer

Englisch, 1 Termin, 2 Stunden wöchentlich

durchschnittlich 10 Teilnehmer, insgesamt 3 ehrenamtlich Unterstützer

Mathematik, 1 Termin, 2 Stunden wöchentlich

durchschnittlich 3 Teilnehmer, 1 Ehrenamtler

Geschichte, 1 Termin, 2 Stunden wöchentlich

durchschnittlich 5 Teilnehmer, 1 Ehrenamtler

Gemeinsames Lernen f. Abendschüler 2 Termine, 4 Stunden wöchentl.

durchschnittlich 3 Teilnehmer, 2 Ehrenamtler

1.2. Nachhilfe

Neun Schüler erbaten Einzelnachhilfe; wir erteilten etwa 130 Stunden innerhalb von 4 Monaten. Daran waren drei Ehrenamtler beteiligt.

2. Sommerferien (Juli/August)

2.1. Kurse

Deutsche Konversation, 1 Termin, 2 Stunden wöchentlich

durchschnittlich 15 Teilnehmer, insgesamt 5 ehrenamtliche Unterstützer

Deutsche Grammatik B2, 2 Termine, 4 Stunden wöchentlich

durchschnittlich 4 Teilnehmer

Deutsche Literatur, 2 Termine, 4 Stunden wöchentlich

durchschnittlich 15 Teilnehmer, insgesamt 2 ehrenamtliche Unterstützer

Englisch, 2 Termine, 4 Stunden wöchentlich

durchschnittlich 12 Teilnehmer, insgesamt 2 ehrenamtliche Unterstützer

2.2. Nachhilfe

Drei Schüler erbaten Einzelnachhilfe; wir erteilten etwa 24 Stunden innerhalb von 6 Wochen.

Über unsere Kurse erreichen wir regelmäßig 20 Individuen (Schüler), mit denen wir dauerhaft auch über kulturelle Werte und gesellschaftliche Normen im Gespräch sind. Über die Schüler sind wir mit deren Familien verbunden. Dadurch kamen im Berichtszeitraum etwa 100 Personen mit unseren Angeboten in Berührung.

STATISTISCHE ÜBERSICHT ZUM PASTORALPROJEKT „INTEGRATION U. BILDUNG“

Zeitraum: Sommersemester und Sommerferien 2018 (März – Juli)

3. Beratung und Begleitung

Während das Unterrichtsangebot sozusagen das Kontaktmedium ist, um mit den Fremden in Verbindung zu treten, entsteht der Bedarf an Beratung und Begleitung, weil man durch die Begegnung in den Kursen gelernt hat, uns zu vertrauen. Das bedeutet freilich, unser Angebot wird überwiegend von den Kursteilnehmern und ihren Familien wahrgenommen. Die Minderheit externer Ratsuchender kommt zu uns auf Empfehlung von bisherigen Klienten, Mitgliedern unserer Kirchgemeinden, der Johanniter. Mittlerweile sind es auch immer mehr ehemalige Schüler, die wieder bei uns Rat suchen.

Für den Berichtszeitraum März bis August 2018 haben wir dokumentiert:

72 Beratungsgespräche zu den Bereichen Bildung, Gesundheit u. Soziales, (inclusive des Ausfüllens von Anträgen)

11x Begleitung zum Arzt,

5x Vereinbarung von Arztterminen

8x Elterngespräche in der Schule und Vorsprachen im Schulamt

10x Begleitung zur Wohnungsbesichtigung

6x Hilfen bei Bewerbungen

14x Begleitung zu Terminen im Jobcenter/Sozialamt

Dazu kommen weitere Gespräche seelsorglicher Art, über die wir nicht Buch führen.

Auffällig ist, dass viele unserer Schülerinnen und Schüler seit einiger Zeit mit uns über ihre **psychischen Probleme** sprechen. Daran sieht man das gewachsene Vertrauen, erkennt aber auch, dass es gerade dafür viel Zeit braucht. Zum Teil sind besagte Probleme Folgen schlimmer Erlebnisse in der Heimat oder später auf der Flucht. Lähmende Ängste entstehen durch die unsichere Rechtslage (werde ich abgeschoben oder kann ich bleiben?) und die offene Feindseligkeit von Teilen der hiesigen Bevölkerung. Beides zusammen mündet häufig in depressiven Erkrankungen. Viele Schüler berichten, dass ihnen ihre Ärzte zu Psychopharmaka raten. Das allein löst jedoch keines ihrer objektiv vorhandenen sozialen Probleme.

Die Tatsache, dass wir es bei unseren Klienten oft mit psychisch stark belasteten, wenn nicht gar kranken Menschen zu tun haben, die der persönlichen Zuwendung bedürfen, scheint mir der Hauptgrund zu sein, dass wir unsere Angebote nicht über Gebühr ausdehnen können. *Daniel Fickenscher*